Güntert, Hermann; Heidelberger Akademie der Wissenschaften / Philosophisch-Historische Klasse [Hrsg.]: Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse (1932/33, 1. Abhandlung): Labyrinth: eine sprachwissenschaftliche Untersuchung
Heidelberg, 1932 Seite 10

heit befand, so wurde hier auch ein Ζεὺς Λαρισαῖος verehrt, der wieder nicht vom Ζεὺς Λαράσιος der Stadt Tralles getrennt werden kann. Ein Apollon Λαρισηνός ist uns aus Ephesos bekannt, von einem λίθος Λάρτιος ist auf einer Marmorsäule von Ialysos auf Rhodos die Rede (IG XII, 1, 677 = SCHWYZER dial. Graec. exempl. Nr. 284, S. 138). Den Stamm *lār-* wird man sich aus **lău̯ar-*, *lau̯ur-* «Stein» kontrahiert zu denken haben, und trifft dies zu, so sehen wir hier in ein Stück vorgriechischer, pelasgischer Lautentwicklung, die jedenfalls vom phonetischen Standpunkt so einleuchtend wie möglich ist.

II.

9. Auf italischem Boden begegnet uns unser Stamm **lau̯a-*, erweitert **lau̯ur-* «Stein» zunächst in *Lava* (italien. *lava*, franz. *lave* «Lava», dial. — also einheimisch — «flache Steinplatte», prov. *lavo lauvo* «flacher Stein», limusin. *lavencho* «Steinfliese»), das nicht aus λᾶας «Stein» unmittelbar entlehnt sein kann[1], sondern die diesem zugrunde liegende «ägäische» Form mit Digamma und ohne Nominativ -ς (vgl. ἡ Λᾶ) darstellt. *Lava* belegt uns die *s*-lose, nicht durch *r* erweiterte Form unmittelbar und bestätigt den Zusammenhang des Wortsinnes mit Berggestein. Auch *Lawine* stellt man nicht zu lateinisch *labi*, sondern wegen des Suffixes gewiß mit Recht zu unserem *lava* «Stein»[2]; es ist ein «Alpenwort», vgl. savoyisch *lavenche* (< **lav-inca*, **lavanca*), franz. *avalanche* «Lawine». Sodann fügt sich ohne weiteres an *lau-tumiae* «Steinbrüche, Steingruben», mit demselben Stamm wie griech. λαυπάκτης (s. o. § 7); *lātómiae* ist natürlich das griechische λᾱ-τομίαι. Und weiter bieten sich *lausa* «Steinplatte», *lausiae* «Steinstücke», zwei inschriftlich bezeugte Fachwörter der Bergmannssprache. Aus dem Griechischen sind diese Wörter bestimmt nicht entlehnt, sondern wohl auf italischem Boden, wie *Lava*, bezeugte, ursprünglich vorindogermanische Worte; möglich bleibt Entlehnung aus dem Keltischen.

10. Den Stamm *lau̯ar-* möchte ich in dem Namen der Göttin *Laver-na* wiederfinden, die am Aventin in Rom verehrt wurde und eine Schutzheilige der Diebe war.[3] Ursprünglich haben wir es hier mit einer Unterweltsgottheit zu tun; sie gehörte zu den *inferi*, denen mit der linken Hand gespendet wurde, wie sowohl literarische Überlieferung (Septim. Seren. frgm. 6 Baehr.) und eine Weihschale mit einem geflügelten Eroten, der die Opferschale in der Linken hält

[1] Daran zweifelt mit Recht gegen NIGRA Arch. glottol. italiano 14, 284 GAMILLSCHEG Französ. et. Wb. 554.

[2] MEYER-LÜBKE Rom. et. Wb. 4807; GAMILLSCHEG aaO. 61.

[3] S. dazu LATTE-FIESEL PWRE ²12, 1, 1924, 998.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/sbhadwphkl_1932_1933_1/0016
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN